

Eidgenössisches Musikfest : 10.-12. Juli 1948 St. Gallen

Autor(en): **A.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1948)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIDGENÖSSISCHES MUSIKFEST 10.-12. JULI 1948 ST. GALLEN

Das XXVI. Eidg. Sängerfest vom 18.—29. Juni in Bern und das XXI. Eidg. Musikfest vom 10. bis 12. Juli in St. Gallen mit ihren grandiosen Festspielen und imposanten Veranstaltungen bilden die mächtige musikalische Umrahmung der Feiern zum 100jährigen Bestande des Schweizerischen Bundesstaates. Ein freundliches Zufallsspiel — oder ist es mehr? — hat es gefügt, daß der St. Galler Künstler Arnold Boßhard aus den Plakatwettbewerben beider Anlässe als Sieger hervorgegangen ist.

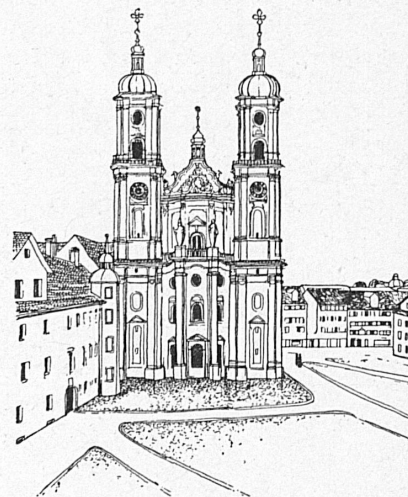
In der stattlichen ostschweizerischen Metropole St. Gallen ist schon seit Monaten ein rühriges Organisationskomitee unter der Leitung von Landammann Dr. Roemer mit einer Reihe von Subkomitees an den weitverzweigten, zielbewußt geführten Vorbereitungsarbeiten, auf daß dem großangelegten nationalen und musikalischen Anlaß ein würdiger organisatorischer, künstlerischer und patriotischer Rahmen verliehen werden kann. Die von der Rorschacher Tausendjahrfeier erworbene Festhalle, die bereits der Ost-

schweiz. land- und milchwirtschaftlichen Messe wertvolle Dienste leistete, wurde um einen Drittel erweitert; ihre Fläche kommt heute derjenigen der Kathedalkirche gleich. Das eidg. Musikfest wird von den sieben Musikkorps der Stadt St. Gallen getragen; vor allem die Stadtgemeinde hat der Veranstaltung mit einer namhaften Subvention die Sympathie der gesamten Öffentlichkeit bekundet.

Im Mittelpunkt steht das Festspiel «Frau Musica». Unter dem Motto «Ein Jahrhundert Musik» haben der bekannte Schriftsteller Prof. Georg Thürer und der junge, aber bereits durch anerkannte Leistungen ausgewiesene Musikdirektor Paul Huber, Organist an der Stadtkirche von Wil, gemeinsam ein Werk geschaffen, das bleibende künstlerische Werte aufweist und einen durchschlagenden Aktualitätserfolg erringen dürfte. In einem Vorspiel und vier Bildern erleben wir die Welterschöpfung. Die symbolische Gestalt der Frau Musica, die in die st.-gallischen Lande zieht und dort an den ersten Komponisten Notker das goldene Gespinst eines klingenden Jahrtausends knüpft, steht in der Mitte der Handlung. Die phantasievolle Gestaltung der einzelnen Rollen bietet textlich wie musikalisch eine Fülle von künstlerisch wirkungsvollen Einfällen.

Die Stadt St. Gallen erwartet in den Tagen vom 10.—12. Juli Massenbesuch aus allen

Teilen des Landes. Bis heute haben sich 230 Gesellschaften mit über 8000 Musikanten zur Teilnahme an den Wettspielen, am Marschmusikwettbewerb und an den Gesamtchören eingeschrieben. Das Gelingen der Veranstaltung dürfte also nach menschlichem Ermessen garantiert sein. Das XXI. Eidg. Musikfest möge dazu angetan sein, hellfrohe Akkorde zuversichtlicher Freude und Hoffnung hineinzutragen in die düstern Dissonanzen einer unruhigen Zeit! A. H.



Zeichnung von R. E. Moser.

Trevano, der Schauplatz des Schweiz. Bundeslagers 1948

In längern Zeitabständen — zum letztenmal geschah es im Jahre 1938 — finden sich die Schweizer Pfadfinder zu ihrem Bundeslager zusammen, einem großen und freudigen Ereignis, das von zahllosen Buben mit Spannung und Ungeduld erwartet wird. Nachdem schon unsere deutschsprachigen und welschen Landesteile solche Zusammenkünfte bei sich gesehen haben, ist für diesen Sommer ein Tagungsort im Kanton Tessin bestimmt worden. Nördlich von Lugano, wo das Flachland, auf dem die Stadt liegt, in Hügel und Berge überleitet, wird sich das Bundeslager ausbreiten: in der Ebene die Zeltstadt, auf der Anhöhe, mit weitem Blick über das Land, das Hauptquartier. Hier, umgeben von einem ausgedehnten Park, steht das Schloß Trevano. Stille herrscht während des größten Teils des Jahres. Selten tritt ein Besucher durch die langgestreckten Gitter des Eingangs, dessen Ausmaße einem Fürstenschloß des 18. Jahrhunderts Ehre machen würden. Aber vor wenigen Jahrzehnten war Trevano ein Zentrum gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens. Hohe und berühmte Gäste kamen und gingen, und der Aufwand übertraf das, was man in Europa von Privatleuten, selbst den reichsten, gewohnt war. In der Tat waren die Herren dieses Besitzes, der russische Industriearon von der Wies zuerst und dann der amerikanische Multimillionär Lombard, nicht im Westen unseres Kontinentes beheimatet.

Von der Wies soll für sich und seine Gäste

ein eigenes Symphonieorchester von 100 Musikern unterhalten haben. An seinen Namen knüpft sich auch jenes von dramatischer Spannung bewegte Werk des Tessiner Bildhauers Vincenzo Vela, das so weite Wanderungen unternommen hat — der «Spartakus». Diese Statue wurde zum erstenmal in Trevano aufgestellt, legte dann die Reise nach dem damaligen St. Petersburg zurück, wurde nach dem ersten Weltkrieg von der Gottfried-Keller-Stiftung erworben und in Genf untergebracht. Seit wenigen Jahren steht der «Spartakus» wieder nahe seinem Entstehungsort, im Stadthaus von Lugano. Von den Zeiten des Barons von der Wies und des Mr. Lombard, der die Tradition Trevanos fortsetzte, von jenen Zeiten, die für uns schon ins Reich der Sage einzugehen beginnen, zeugen noch die breiten Alleen, die weitläufigen Zimmer und Säle, die Reitschule, das Theater. Die Großzügigkeit der Anlage wird auch bei diesem Pfadfindertreffen von Nutzen sein; so wird die Reitbahn als Freilichtbühne dienen, daneben aber noch eine zweite geschaffen werden mit dem See und den Bergen Luganos als Hintergrund.

Doch so groß Trevano ist, es hätte nicht ausgereicht, um die 10 000 Pfadfinder zu beherbergen, die während zehn Tagen, vom 26. Juli bis zum 4. August, zugegen sein werden. Wenn man bedenkt, daß am internationalen Jamboree vom vergangenen Jahr in Moisson bei Paris 40 000 Pfadfinder teilnahmen, so wird man diese Zahl zu würdigen verstehen, die doch nur das Bundeslager der kleinen Schweiz betrifft. Zwar sind auch ausländische Gäste geladen — 80 kriegs-

verletzte Buben aus Frankreich und Österreich, ferner 250 Vertreter aus andern Ländern. Für alle diese Pfadfinder entsteht nun die Zeltstadt in der Ebene zwischen Lugano und Trevano, mit vier Unterlagern (sie heißen «Basodino», «Adula», «Camoghè» und «Tamaro», nach vier Tessiner Bergen).

Jenseits des Flusses wird das Lager der Rover liegen, der über 16 Jahre alten Pfadfinder, durch einen zu errichtenden Steg mit den übrigen Lagern verbunden.

Die Gründung solch einer Stadt — und wenn sie auch nur zehn Tage lang bewohnt werden soll — erfordert viel Kopfzerbrechen. Seit vielen Monaten sind der Vorsitzende des neuen Gemeinwesens, Prof. Camillo Bariffi, und seine Mitarbeiter am Werk, damit nichts Notwendiges fehle. Nicht nur die erforderlichen Bauten müssen erstellt werden (zu denen auch eine eigene Wasserversorgung gehört), nicht nur muß für Verproviantierung, für Flickstuben, Postkartenstände und vieles andere gesorgt werden. Es gilt auch, Zeit und Ort der verschiedenen Wettkämpfe, der Darbietungen musikalischer, schauspielerischer und tänzerischer Art festzusetzen, zu denen übrigens als Zuschauer nicht nur Pfadfinder erwartet werden. Großes und allgemeines Interesse wird der «Kampf um das schweizerische Roverschwert» finden, der Umzug des 1. August mit dem großen Lagerfeuer auf dem Campo Marzio, an dem Bundespräsident Celio das Wort ergreifen wird. Noch nach vielen Jahren werden sich unzählige Pfadfinder und viele Gäste an den Sommer 1948 erinnern und an das Bundeslager in Trevano.

P. Gruber.